

Ich hab' in die Zukunft gesehn

Prolog:

*Ich hab' 4 Wochen (lang) in die Zukunft gesehn',
hey, das war meine Pflicht.
Die 4 Wochen waren schön,
die Zukunft war's nicht.*

Es gibt die Natur. Und die hat viel Raum.
Und de natura gibt's dort genug Platz
für die Wesen der Welt und für ihren Traum
von einem sicheren Dasein ohne Schranken und Zaun,
aber der ganze Platz ohne Platz fürs Ganze - das ist ein Gegensatz.

Es gibt aber auch noch den Menschen
und der Mensch hat seinen natürlichen Trieb.
Und so wurden aus zwei Stück mit Vermehrungswünschen
8 Milliarden, weil sich die Vernunft in Grenzen
und für ein Karnickel hielt.

Dem Menschen gefällt es, sich fortzupflanzen,
natürlich, weil er sich selber liebt.
Doch der Natur und den Tieren und Pflanzen
ist der Mensch im Großen und Ganzen
schnurz und egal und auch dann, wenn es ihn nicht mehr gibt.

Es gibt Bevölkerungswachstum. Und das hat seinen Grund.
Der Welt fehlen die Quadratmeter,
die Fertilität ist gesund
und daraus folgt nun logisch kein Bevölkerungsschwund.
Das Resultat hat in der Tat Täter.

Es gibt aber auch noch Italien
und Italiens Lenden sind lahm.
Dort fehlt es an Mitteln und Materialien
und gäbe es diese schlaffen Naturalien
weltweit, dann schrumpften wir auf ein Drittel zusamm'.

Doch der Mensch schnürt seine Zeugungs-Moral nicht global
zu einem zünftigen Zopf.
Und dem Wachstum ist der Mensch allemal
zu nichts nutz und piep und egal,
und es wächst ihm über den Kopf.

Es gibt zu wenig Ressourcen
und knapp wird das Material.
Und man diskutiert in vielen Diskursen
über die verbliebenen Güter in der Natur, denn
der Verbrauch ist surreal.

Es gibt aber auch die Handys,
allein hier werden es Hunderte sein,
und suchen wir Rohstoffe, dann bitte - quo vadis?-
Ihre Smartphones sind nicht nur ein Gesprächsstoff-Paradies,
denn sie enthalten mehr Gold als 500 Tonnen Gestein.

Der Mensch hält das Öl für fundamental,
die Metalle, die Luft und den Sand.
Doch den Ressourcen ist der Mensch als Material
vom Anfang bis zum Ende wurscht und egal
für ihren Fortbestand.

Es gibt viele Produkte. Welt ist Ware.
Und so viele Waren kosten doch wenig Geld.
Und das ist nun das Sonderbare,
dass das Greifbare
auch Unbegreifliches enthält.

Es gibt aber auch die Löhne
und die hat der Mensch so gemacht,
dass Millionen vor Hunger stöhnen
während Milliarden dem Gleichmut frönen
und der Rest, der hat die Macht.

Der Mensch trachtet nach Waren und nach Kapital,
womit er sein Firmament krönt.
Doch dem gesamten Vermögen ist der Mensch radikal
in alle Ewigkeit egal
und das zu 100%.

Es gibt zu wenig zu essen. Und zu wenig Erbarmen.
Und Schuld daran ist das Tier.
Es braucht viel zu viel Platz auf unseren Farmen
und frisst die ganzen Pflanzen der Armen
und das Tier, das essen dann wir.

Aber es gibt auch Insekten und Würmer und Maden
und Kekse aus dreckigem Schlamm
und wem das nicht hilft, dem wird es halt schaden
und dann kommt der Tod von Gottes Gnaden
und neuerdings auch vom Islam.

Der Mensch zähmt den Hunger katastrophal,
indem er das Leben erschlägt.
Doch dem Hunger ist der Mensch universal
tot oder lebendig zum Schluss egal,
denn er selber, er überlebt.

Es gibt zu wenig Wasser
für das Feld und den Rest der Welt.
Und künftig wird es nicht nasser,
sondern noch viel krasser,
auch wenn uns das nicht gefällt.

Aber zum Glück gibt es genug Frauen,
jeder Mann braucht davon künftig drei,
zwei müssen sich nach Wasser umschaun
und mit der Dritten muss er das verdauen
und bumst sich sorgenfrei.

Der Mensch baut sein Leben am Wasser, und nicht nur sentimental
ist er ein Elendshaufen.
Doch für das Wasser ist der Mensch so oder so maximal
für die Fische und auch sonst blubb und egal
lässt es ihn verdursten und ersaufen.

Es gibt einen Klimawandel.
Und künftig wird es rau.
Das CO₂ hängt als Präambel
über uns und betreibt einen fieson Kuhhandel
mit dem Alltagsgrau.

Aber es gibt auch die Demenz
und es gibt Donald Trump,
und der negiert mit Vehemenz
eine Klimakatastrophenexistenz
und sagt, dass China die bloß erfand.

Der Mensch heizt die Temperatur auf seinem Erdball
gegen sich selbst auf, bis es knallt.
Doch dem Klima ist der Mensch in jedem Fall,
ob es zu heiß ist oder im Kühlregal,
einerlei und es macht ihn kalt.

Es gibt sehr sehr sehr sehr viel Technik.
Und nicht so sehr viel Know how.
Man ersetzt alles durch die Elektronik
und erklärt seinen Apfel zum König
und den Rest erledigt die Frau.

Aber es gibt auch noch die Kinder
und es gibt die Kinderarbeit,
denn damit produziert man geschwinder
und billig und nichtsdestominder
auch ein bisschen Mitleid.

Der Mensch ist ein User und all in all
spielt er mit der Technik Katz' und Maus.
Doch der Technik ist der Mensch zu banal
und auf jedem Kanal ist er emotional
und sie schaltet ihn einfach aus.

In Südtirol gibt's zu wenig Junge,
dafür hat man keine Zeit
und der Demografie hängt die Zunge
aus dem alten Hals und aus der Lunge
hustet die Einsamkeit.

Aber es gibt da noch das Kind in uns drinn
und es gibt die Psychologie
und so wie das Placebo im Vergleich zum Aspirin
ist ein solches Kind auch ohne Praxis durchaus ein Gewinn,
in der Theorie.

Der Mensch braucht die Jugend in großer Anzahl
für die Rente und seinen Lebensinhalt.
Doch den Jungen ist der Mensch eine Qual
und Jacke wie Hose hauptsächlich egal,
denn sie werden nicht gerne alt.

Es gibt zu viele Alte
und das ist ein junges Problem.
Denn, wer pflegt sie und ihre Haushalte?
und wer kann durch eine uralte Stirnfalte
andere Gedanken überhaupt sehn?

Aber es gibt auch noch die Wissenschaftsthemen
und die Forschung, die das Alter liebt,
denn die erfindet gerne Verjüngerungscremen,
die uns, wenn wir sie mit 90 dann nehmen,
100 Jahre jünger machen, sodass es uns nicht mehr gibt.

Der Mensch braucht die Alten für das Personal,
und nicht für die Biografie.
Doch den Alten ist der Mensch auch nur dental
jung lieber und ansonsten egal,
und auch das vergessen sie.

Es gibt zu viele Migranten
und es gibt eine große Angst
vor dem Unbekannten
und dass der Anspruch der Okkupanten
uns auf Nase herumtanzt.

Es gibt aber das große Mittelmeer
und andere Urgewalten
und die verschlucken die Staaten samt Volk und samt Heer
und setzen sich diese auch zur Wehr,
sie können nicht standhalten.

Der Mensch geht selber gerne real
auf dem kleinen Planeten spazieren.
Doch für die Migration ist der Mensch zu brutal,
er behindert sie und sich selbst allemal
und sie darf nirgends logieren.

Es gibt Verantwortung.
Es gibt moralische Pflicht.
Es gibt Zahlen zu Schicksalen und Berechnung.
Und es gibt den Tag und die Dämmerung
und die Nacht und elektrisches Licht.

Es gibt auch den Harry Potter
und die Märchen von guter Welt
und dort backt Mensch aus Zucker und Dotter,
was Mensch braucht oder
wie es gefällt.

Der Mensch handelt nach eigenem Gutdünken
und rückt sich dieses zurecht.
Und der Moral ist der Mensch allemal
im Wesentlichen auch nur egal
und es ist wie es ist, aber schlecht.

Es gibt eigentlich genug Wissen.
Wir wissen dies und auch das.
Und die Welt ist zwar beschissen,
aber zumal wir das nun ja wissen,
hilft es vielleicht 'was.

Und es gibt auch die Philosophen
und die wissen, dass man
über sämtliche Katastrophen
und allen Rest im Großen und Doofen
überhaupt nichts wissen kann.

Der Mensch weiß, wenn er das will,
weiß er halt irgend etwas.
Doch dem Wissen ist der Mensch jedesmal
ganz ohne schlechtes Gewissen egal
und auch sonst noch was.

Es gibt vielleicht eine Zukunft
und die sieht irgendwie aus.
Sie gibt noch keine Auskunft.
doch sie hat eine Herkunft
und wir kennen Adresse und Haus.

Und eigentlich ist mir der gesamte Futur
in Zukunft einerlei.
Wenn er nicht funktionieren wird, gibt es kein Retour
und es wird auch nix weiter geben, aber es gibt ja nicht nur
den Futur I, es gibt auch den Futur II.

Der Mensch wird sich in seinem Gedankenall
seine Zukunft also dann mal gebaut haben.
Doch der Zukunft ist der Mensch kausal
heute wie gestern und morgen egal
sie existiert nicht, weil die Menschen das vorhaben.

Nachhall:

*Ich hab 4 Wochen (lang) in die Zukunft gesehn',
hey, das war meine Pflicht.
Die 4 Wochen waren schön,
die Zukunft war's nicht.*

*Ich hab 4 Wochen (lang) in die Zukunft gesehn',
sie sieht jetzt schon mitgenommen aus und also mir ist das einerlei.
So einen Futur darf man nicht nur in seiner Einzahl sehn.
es gibt ja auch noch den Futur II.*

Lene Morgenstern